



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Besatzpreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat anzugeben. Zu beantwortende Briefe ohne Markierung werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Adoma Company, in Zagreb bei Isotekom d. d., in Graz bei Reich, Raitinger, in Wien bei allen Anzeigenannahmenstellen.

Maribor, Samstag, den 9. Mai 1925.

Nr. 104 — 65. Jahrg.

DRŽAVNO PRAVDNIŠTVO

MARIBOR
DOSLO

9.5.25

krat prilog.

Bedrohung Tangers?

Frankreichs Marokkopläne.

Ueber die Kämpfe der Franzosen in Marokko werden aus Paris Nachrichten verbreitet, die durchaus widerspruchsvoll und zum großen Teil ungläubig sind. Zunächst ist klar, daß in Bezug auf den Ernst der Kämpfe viel vertuscht wird; denn bisher hatte man immer nur von Scharmüßeln gehört, und jetzt wird mit einem Male versichert, daß die Franzosen „nunmehr Herr der Lage“ seien. Daraus ist die Schlussfolgerung zu ziehen, daß sie es eine Zeitlang nicht waren, und es bleibt dahingestellt, ob sie es wirklich schon sind.

Sehr widerspruchsvoll und zum Teil verächtlich sind auch die Meldungen über Ziel und Zweck der Aktion in Marokko. Eine amtliche Mitteilung aus Paris besagt, daß „das Ziel der militärischen Operationen die Vertreibung der in die französische Zone eingebrungenen Rifmarokkaner“ ist; die „Operationen spielen sich ausschließlich auf dem Gebiet der französischen Zone ab, so daß keinerlei internationale Frage dadurch aufgeworfen wird“. So behaupten wenigstens die französischen Offiziere, und auch der Ministerpräsident Poincaré versichert: „Der Marokkanische Staat beschränkt sich in Übereinstimmung mit der Regierung auf die absolute notwendige Abwehr; es handelt sich darum, unsere Zone zu befreien.“ Aber Poincaré widerspricht sich selbst, denn in derselben Erklärung heißt es: „Die Anhänger Abdelkrimis haben sich auf dem Gebiet zwischen der spanischen und französischen Zone eingebracht und die uns ergebenden Stämme gegen uns aufzuwiegen versucht; wir haben die Angst, diese Stämme und unser eigenes Ansehen zu schütten; deshalb begann Thauthey mit Operationen, die man als Verteidigung unseres Gebietes betrachten muß.“ Also einmal spielen die Kämpfe sich in der französischen Zone und dann wieder zwischen der französischen und spanischen Zone ab. Das ist doch schon eine starke Unstimmigkeit, umso mehr, da die Grenze zwischen dem Rifgebiet und der französischen Zone durchaus strittig ist. Poincaré sagt auch einmal, daß es sich nur um eine Verteidigungsaktion handle, dann aber, daß man sie „als eine Verteidigung betrachten“ muß. Das ist wieder ein sehr fein nuancierter Unterschied.

Drittens wird von spanischer und von englischer Seite behauptet, daß es sich bei der Darstellung von einem Einbruch Abdelkrimis in das französische Protektorat um einen Teil der Propaganda handle, die dazu dienen soll, einen Einmarsch Frankreichs in das Rifgebiet zu begründen. Es scheint schon die Ouvertüre hierzu darzustellen, wenn aus Paris gemeldet wird, daß bei den Eingeborenen Dokumente vorgefunden worden seien, die den Beweis lieferten, daß die Stämme durch Moskau Agenten aufgewiegt worden seien. Diese „Moskauer Dokumente“ sind ein beliebter Regietrick, der schon wiederholt zur Begründung zweifelhafter Aktionen herhalten mußte.

Man braucht nur die französische Presse zu verfolgen, um zu sehen, daß es sich bei den Vorgängen in Marokko um weit mehr handelt, als offen zugegeben wird. Wenn die Pariser Zeitungen von einer unmittelbaren Bedrohung Tangers sprechen mit der Anhan-

Vor der Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente.

Zusammenkunft der Außenminister Dr. Benes und Dr. Minic in Subotica.

Beograd, 8. Mai. Außenminister Minic ist in Subotica mit Außenminister Benes zusammengetroffen. Sie werden sich gemeinsam nach Bukarest begeben, wo ihnen ein offizieller feierlicher Empfang bereitet wird. Die Konferenz der Kleinen Entente erregt in diplomatischen Kreisen das größte Interesse. Es wird betont, daß die einzelnen Staaten ihren Standpunkt in Bezug auf die gegenwärtigen politischen Probleme in Eu-

ropa genau präzisieren müssen. In Anbetracht der ersten Lage in Europa müsse die Kleine Entente kompakt bleiben. Die Wahl Hindenburgs bedeute den Sieg der reaktionären, militaristischen und revanchistischen Strömung; die Kleine Entente müsse daher auch gegenüber Deutschland ein einheitliches Vorgehen einhalten. Vor allem wird auch die Frage der bolschewistischen Gefahr behandelt werden müssen.

Die Lage in Beograd.

Ministerpräsident Pašić und Stupski-Präsident Trifković wieder hergekehrt. — Sitzung des Ministerrates. — Die nächste Sitzung der Stupski-Präsidentin am Montag um 9 Uhr vormittags.

Beograd, 8. Mai. Das Hauptinteresse im politischen Leben wendet sich nach Zagreb, wo die Enquetekommission zur Untersuchung der strittigen Radikemandate weilt.

Ministerpräsident Pašić ist nun vollständig genesen und hielt um 9.30 Uhr einen Ministerrat ab. Er konferierte mit seinen Ressortministern und hatte eine längere, anscheinend wichtige Konferenz mit dem Präsidenten des gesetzgebenden Ausschusses Juba Jovanović. Dieser referierte dem Ministerpräsidenten über die parlamentarische Arbeit

in dem Ausschusse und über die Annahme des Wohnungsgesetzes.

Auch Trifković ist nach längerer Krankheit wieder genesen und hat heute die Führung der Geschäfte in der Stupski-Präsidentin übernommen. Um 10.30 Uhr erschien er bei Pašić und referierte über die bisherige Arbeit in der Stupski-Präsidentin.

Für Montag den 11. d. um 9 Uhr ist die Stupski-Präsidentin anberaumt, in der die Wahl der 5 Mitglieder in den Verwaltungsrat der staatlichen Hypothekbank vorgenommen wird.

Zum Besuche Dr. Janjic bei Stjepan Radic.

Beograd, 8. Mai. Die heutige Beogradische Presse brachte sensationelle Berichte über die Zusammenkunft Dr. Janjic mit Radic. Einige Berichte füllen noch politische Kommentare hinzu. In maßgebenden radikalen Kreisen betont man, daß Janjic die Zusammenkunft mit Radic auf eigene Faust herbeigeführt habe und daß dieser Schritt von der Parteileitung nicht gebilligt werde. Janjic hätte als offizielles Mitglied der Enquete alles vermeiden müssen, was zu Missverständnissen Anlaß geben könnte. Zu einer Unterredung mit Radic im Namen der Enquete wäre nur der Vorsitzende der Enquete, Marković, ermächtigt.

Die Arbeit der Enquetekommission in Zagreb
 Zagreb, 8. Mai. Heute um 10 Uhr vormittags trat die Enquetekommission zusammen

und wendete, daß Spanien sich nach seinen Misserfolgen als unfähig erwiesen habe, die Verpflichtungen aus dem Vertrag von 1912 hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Ordnung in Marokko einzuhalten, so merkt man die Absicht und wird verstimmt, nicht nur in Spanien, sondern auch in England. Nach dem erwähnten Vertrag ist Tanger offiziell internationalisiert und untersteht der Verwaltung eines eigenen Sultanates; in der Praxis aber übt Frankreich auf dem Wege des Protektorates die politische Herrschaft aus und will diese anscheinend durch die üblichen „Zwischenfälle“ unter der Rubrik „Bedrohung der europäischen Interessen“ befestigen.

In Spanien betrachtet man diesen Verlauf der Dinge mit Besorgnis, fühlt sich aber

und setzte die Durchsicht der Akten beim Untersuchungsrichter fort. Bis jetzt wurde nichts Wichtiges vorgefunden.

Börsenberichte.

Zürich, 8. Mai. (Schlußkurs). Paris 26.95, Beograd 8.35, London 25.085, Prag 15.30, Mailand 21.23, Newyork 517, Wien 0.7275.

Holzpreise.

Ljubljana, 8. Mai. Zerreißkraft ab 25 cm. Durchmesser, 2 Meter lang, Verladestation, Geld 18, Ware 18. Eichenfriesen 4—9 Meter lang, 25—60 cm., Grenzstation, Geld 1.380. Eichen-Wagenbrettchen, 2.70 Meter lang, 43 mm., 2.90 Meter lang, 53 mm., prima und secunda, Grenzstation Geld 1.400. Bretter, 30, 40, 50, 60 mm., Grenzstation Geld 580. Buchenholz, 1 Meter lang, trocken, Grenzstation 25.

militärisch zu schwach, um sich für die Position in Marokko einzusetzen, und der Dictator Primo der Rivera hat denn auch schon erklärt, daß nur der Küstenstreifen gehalten werden solle, während das Hinterland keine ökonomische Zukunft für Spanien besitze. Widerstand gegen ihre etwaigen Marokkopläne haben also die Franzosen zunächst nur von den Marokkanern, die aber militärisch durchaus nicht zu unterschätzen sind, zu erwarten, und des weiteren freilich auch von England, das es mit Rücksicht auf seine Beherrschung der Straße von Gibraltar kaum ruhig mitansetzen dürfte, wenn die Franzosen eine Verschiebung der Machtverhältnisse an der marokkanischen Küste offen oder versteckt in die Wege zu leiten suchen.

Mussolini Ministerpräsident.

Mussolini, Rom, 7. Mai. (Voss.) „Popolo d'Italia“ meldet, daß Ministerpräsident Mussolini heute vom König empfangen worden sei. Den Hauptgegenstand des Gesprächs hat die Demission des Marineministers gebildet, die, wie man vermutet, angenommen worden sei. Mussolini wird das Marineministerium wahrscheinlich interimistisch übernehmen und heute oder morgen einen Unterstaatssekretär für die Marine ernennen.

—□—

Politische Notizen.

Prof. Einstein für die europäische Staatengemeinschaft.

Professor Einstein hielt dieser Tage in Buenos Aires einen aufsehenerregenden Vortrag über Panuropa, dem wir folgendes entnehmen:

Nach dem Weltkrieg ist die Idee einer europäischen Gemeinschaft zu neuem Leben erwacht und vielleicht mit größerer Wucht in Deutschland und in Frankreich, den beiden europäischen Nationen, die trotz ihrer jahrhundertelangen politischen Feindschaft immer auf geistigem Gebiete gegenseitig befruchtet haben. So läßt sich noch ein neuer Punkt anfügen, der einen gewissen Optimismus in Bezug auf die Zukunft Europas gestattet: Es ist sehr wohl möglich, daß die Psychologie und die Mentalität eines „guten Europäers“ Veranlassung zu einer neuen Politik geben könnte. So fragwürdig auch der Völkerbund bis heute durch seine Form und seine bis jetzt geleisteten Arbeiten geblieben ist, so stellt er doch den ersten Versuch dar, den man in der europäischen Geschichte macht, um die Idee einer europäischen Staatengemeinschaft in die Praxis umzusetzen. Aber noch hat der Völkerbund sich nicht von den alten Beziehungen der Macht und der europäischen Machtgruppen frei gemacht. Er wird die Gefahr, die ein geteiltes Europa für die Welt einschließt, nicht beschwören können, solange Deutschland und Rußland sich ihm nicht ebenfalls angeschlossen haben. Der Völkerbund hat noch immer keine Methode gefunden, um die Gesamttheit Europas, in seinen wesentlichsten Bestandteilen, zu vereinen. Die Idee eines Völkerbundes fand kürzlich in der paneuropäischen Bewegung, die von dem Grafen Coudenhove-Kalergi ausging, eine fruchtbare Ergänzung. Die erwähnte Bewegung wurde von der Gemeinsamkeit der Interessen und der Mentalität des Kontinents inspiriert. Es bekennen sich nicht nur idealistische Denker dazu, sondern auch politische Persönlichkeiten, wie man zum Beispiel den verschiedenen Reden des französischen Ministerpräsidenten entnehmen kann. Diese Idee muß die Zukunft Europas beherrschen und sie wird sie beherrschen und den Weg zur Vereinigung Pan Europas vorbereiten, wenn der Kontinent sich nicht noch das eigene Grab schaufeln will.

— Vermittlungsvorschlag Englands in der Mosulfrage. Aus Konstantinopel wird vom 7. d. berichtet: Der türkische Gesandte in London ist in Angora eingetroffen. Er überbringt einen Vermittlungsvorschlag Englands in der Mosulfrage, der die Abtretung des nördlichen Mosulgebietes an die Türkei gegen Ueberlassung der Petroleumkonzessionen an England vorsieht, das dafür eine Entschädigung an die Türkei zahlt.

— Returs gegen die Wahl Hindenburgs. Wie aus Berlin berichtet wird, hat die Sozialdemokratische Partei in Deutschland gegen die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten einen Returs eingebracht.

Tageschronik.

t. Neuer Eisenbahnfahrplan. Mit dem 1. Juni tritt die neue Fahrordnung in Kraft, mit welcher mehrere neue Zugverbindungen eingeführt werden. Auch die Zahl der Züge wird vermehrt.

t. Internationaler Esperantokongress in Paris. Wie berichtet wird, findet in der Zeit vom 14. bis 17. d. in Paris ein internationaler Esperantokongress statt, der sich mit der Einführung des Esperanto im internationalen Handelsverkehr befaßt wird. Ihre Beteiligung haben bisher über 120 Handels- und Industriemänner aus 31 Staaten zugesagt.

t. Eine billig abgelöste Hypothek. Der vor einigen Jahren verstorbene Graf Johann Wilczel hatte von einer Berliner Versicherungsgesellschaft eine Hypothek von 200.000 österreichischen Kronen zu einer Zeit erhalten, als diese Summe noch bedeutend war. Sie sollte in Raten von 40.000 Kronen zurückgezahlt werden. Nach seinem Tode setzten die Erben die Zahlungen fort, deren letzte Rate im April 1924 10.000 Kronen betrug. Auf das Verlangen der Erben, daß die Hypothek gelöscht werden sollte, verweigerte die Versicherungsgesellschaft die Lösung und verlangte Aufwertung der Summe mit der Begründung, daß das Geld von deutschen Münzgebern und Kleinrentnern stamme, und daß die deutschen Gesetze eine Aufwertung bestimmen. Das österreichische Zivilgericht sowie der Appellationsgerichtshof entschieden jedoch gegen eine Aufwertung mit der Begründung, daß eine Krone eine Krone sei. Die Erben des Grafen Wilczel haben durch diese Entscheidung einen der prächtigsten Paläste der Wiener Herrngasse für etwa zwanzig Mark zurückbekommen.

t. Feuerwehrleute als Brandstifter. Der 20 Jahre alte Kaufmann Rudolf Strattmann und der 19 Jahre alte Drogist Hermann Lendont, beide Söhne achtbarer Bürger in Elberfeld, hatten sich vor dem dortigen Schwurgericht wegen elfacher Brandstiftung zu verantworten. Die beiden jungen Leute waren der freiwilligen Feuerwehr beigetreten und hatten bei einem Brande Unerschrockenheit bewiesen. Der Brandmeister lobte die beiden jungen Leute vor versammelter Mannschaft und stellte sie als Vorbild hin, ohne jedoch zu ahnen, daß sie selbst die Brandstifter waren. Durch dieses Lob wurde der Tatendrang der eigenartigen Feuerwehrleute noch größer. In verhältnismäßig kurzer Zeit begingen sie fünf weitere Brandstiftungen und waren stets als erste Löschmannschaften an der Brandstelle. Zu den Brandstiftungen hatten sie eigene Apparate konstruiert. Das Schwurgericht verurteilte Strattmann zu zwei Jahren sechs Monaten, Lendont zu zwei Jahren sechs Monaten.

t. Schieberei in einem Gymnasium. Aus Wien wird berichtet: Im hiesigen polnischen Anabengymnasium ereignete sich eine beispiellose Vorfälle. Drei Schüler der obersten Klasse, die zur Reifeprüfung nicht zugelassen worden waren, drangen in das Schulzimmer ein und gaben mehrere Revolverkugeln auf ihre Lehrer ab. Der Direktor wurde leicht, ein

Gymnasiallehrer lebensgefährlich verletzt. Der Schüler Drmansky versuchte noch eine Bombe zu werfen, diese entglitt jedoch seiner Hand, tötete ihn und die zwei anderen Schüler auf der Stelle und verletzte zehn weitere Knaben schwer.

t. Ein Kinoperateur von einem Aeroplane entzweigeknickt. Auf dem Flugplatz Orly bei Paris hat sich auf einem vom französischen Fliegerklub veranstalteten Fest ein schwerer Unfall zugetragen. Der Operateur einer Kinogesellschaft stand mit seinem Gehilfen sowie mit seiner Frau und seinem Kinde auf dem Flugplatz, um Aufnahmen zu machen. Ein Flugzeug flog bei der Landung direkt auf den Operateur zu. Seine Begleiter konnten sich rechtzeitig zu Boden werfen, während er selbst vor den Augen seiner Frau und seines Kindes vom Propeller in zwei Stücke zerschnitten wurde. Die Frau und das Kind wurden vom Flugzeug gestreift.

t. Was dem Pariser Modedämon noch abgeht. In Paris sind sonderbare kosmetische Neuerungen aufgetaucht. Zu den rotgefärbten Lippen sollen jetzt noch rote Ohren, rote Nasenlöcher und blau oder braungefärbte Augenlider kommen. Ferner soll den Augenwimpern größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wenn eine Modedame schön erscheinen will, muß sie sich diese kauseln. Ohne solche Mittel, erklärte die Pariser Friseurvereinigung, können die Frauen keinerlei Anziehungskraft ausüben.

t. Ein lebendes Amulett. Auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan üben die eingeborenen Indianerfrauen einen merkwürdigen Brauch. An Gemäuern, Felsen und dergleichen lebt ein Käfer, der die Eigenschaft besitzt, böse Geister und Krankheiten abzuwehren. Diese Eigenschaft soll der Käfer aber nur in lebendem Zustand besitzen. Die Frauen der Indianer legen daher dem Käfer einen dünnen Goldstreifen um den Körper, der wiederum an einem feinen Goldfaden befestigt wird, und tragen so die Tiere in lebendem Zustand als Talisman um den Hals. Um den Käfer äußerlich zu „verschönern“, beklebt man die Flügeldecken oft mit bunten Seiden- oder Samtfäden.



Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 8. Mai.

m. Evangelisches. Sonntag den 10. d. um 10 Uhr vormittags findet in der evangelischen Christuskirche ein Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran wird der Kindergottesdienst abgehalten.

m. Die Abteilung für Handel und Industrie in Maribor. Mit 1. Mai l. J. hat die Abteilung für Handel und Industrie beim Obergespan in Maribor unter der Leitung des Referenten Herrn Dr. Rataj ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Abteilung wurden bisher noch die Herren Cyril Pfeifer und Dr. Gaspar Pöckle zugeteilt. Vorläufig ist die Abteilung im Palais des Obergespans (1. Stock links) untergebracht.

m. Die Verpachtung des Stadtkinos. Wie wir erfahren, wurde gegen die Verpachtung des Stadtkinos an den Gemeinderat Herrn Roglić von mehreren anderen Interessenten beim Obergespan Einspruch erhoben. Die Frage der Verpachtung des Stadtkinos wurde schon vor längerer Zeit in Erwägung gezogen. Noch unter dem früheren Bürgermeister liefen mehrere Offerte ein, die bedeutend höhere Anträge stellten, als die des Herrn Roglić gewesen sein soll. Sei es wie immer, wir sind der Meinung, daß es sich hier um ein öffentliches Vermögen der Stadtgemeinde handelt, dessen Verpachtung im öffentlichen Licitationswege zu bewerkstelligen wäre. Soviel uns bekannt ist, wurde eine öffentliche Offertizitation bisher gar nicht ausgeschrieben. Im übrigen aber haben die Gemeindeangehörigen das Recht, über diese Verpachtung Aufklärung zu verlangen. Es macht einen peinlichen und einseitigen Eindruck, wenn solche Angelegenheiten unter Ausschluß der Öffentlichkeit im Gemeinderat behandelt werden. Wir werden auf die Sache noch zu sprechen kommen.

m. Eine außerordentliche Gemeinderats-sitzung findet kommenden Dienstag, den 12. Mai um 17 Uhr im Magistratssaal statt. Tagesordnung: Die Dienstpragmatik für die Gemeindeangehörigen.

m. Alle Gremialmitglieder werden nochmals auf die morgen, Samstag, den 9. d. um 20 Uhr in der Gambinushalle stattfindende Generalversammlung des Handelsvereins aufmerksam gemacht. Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der Tagesordnung — Gründung der kaufmännischen Krankenkasse — ist es Pflicht aller Mitglieder, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

m. Konzert der „Glasbena Matice“. Wie wir bereits berichteten, findet morgen Samstag um 19 (7) Uhr im großen Böhsaale ein Konzert des Sängerkorps der „Glasbena Matice“ statt. Für diese Veranstaltung herrscht bereits in allen Kreisen der Bevölkerung größtes Interesse. Wie verlautet, sollen schon fast sämtliche Karten ausverkauft sein. Es empfiehlt sich daher, sich noch rechtzeitig einen Platz zu sichern, da an der Abendkasse wahrscheinlich keine Karten mehr erhältlich sein werden. (Kartenvorverkauf bei Höfer und Brisk.) Das Konzert verspricht einen seltenen künstlerischen Genuß.

m. Verurteilte Preistreiber. Das Gesetz zur Bekämpfung der Teuerung ist in der letzten Zeit schon etwas in Vergessenheit geraten und sind viele überzeugt, daß es gar nicht mehr besteht. Dieser Meinung sind besonders die Landleute, die ihre Produkte in der Stadt absetzen. Dieser Tage hatten sich vor dem hiesigen Kreisgerichte mehrere Personen wegen Preistreiberei zu verantworten, u. a. der Gastwirt und Fleischhauer Georg Will, weil er Rindfleisch zu teuer verkaufte. Das Urteil lautete auf 200 Dinar Geldbuße und 4 Tage Arrest. — Die Besitzerin Marie Augustin bot mehreren Milchproduzenten 1 Krone mehr für die Milch, als diese verlangten. (Zu Ostern verkaufte sie sie mit 10fachem Gewinn auf dem Markte!) Sie wurde wegen Preistreiberei angezeigt und kam mit 200

Dinar Geldstrafe und zwei Tagen Arrestes davon.

m. Gar moncher Kaufmann hat in seinem Geschäft Leinenreste, auszurierte Leinenstücke usw., die er nicht ins Geld bringen kann. Wenn er diese der Rettungsabteilung spendet, erweist er nicht nur dieser einen großen Dienst, sondern macht sich auch um die öffentliche Hilfsbereitschaft sehr verdient. Da die Rettungsabteilung infolge der schlechten finanziellen Lage schon jahrelang keine Neuanschaffung von Bett- und Leibwäsche vornehmen konnte und auch bei verschiedenen Unglücksfällen für Verbandzwecke Leinenstücke benötigt, wären ihr solche Spenden sehr willkommen. Wir sind überzeugt, daß unsere Kaufmannschaft diesem Ansuchen der Rettungsabteilung gerne nachkommen wird.

m. Eröffnung eines schönen Gartens. Am Samstag den 9. d. findet die Eröffnung des vollkommen staubfreien Gartens der Restauration und Weinstube Emeršić in der Aleksandrova cesta 18, verbunden mit einem Gartenkonzert, statt. Sonntag Frühschoppenkonzert.

m. Die große Tombola, welche die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Post- und Telegraphenangestellten veranstaltet, findet kommenden Sonntag den 10. d. um 15 Uhr am Glavni trg statt. Jeder, der noch keine Tombolalosen besitzt, möge sich dieselben unverzüglich anschaffen, da nur mehr einige Hundert Stück vorhanden sind. Die günstige Gelegenheit, billig zu einem neuen Schlafzimmer, zu einem Fahrrad oder zu einer Nähmaschine zu kommen, möge niemand veräumen. Auch die übrigen 300 Gewinne sind wertvoll.

m. Überfall. Gestern nachts wurde der in der Kerkova ulica 6 wohnhafte Vertreter der „Kommerzialunion“ Boleslav Polento in der Nähe des Parkades von mehreren unbekannten Burschen überfallen und verprügelt. Er erlitt derart schwere Verletzungen, daß er ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Von religiösem Wahnsinn befallen. Gestern nachmittags wurde das 24jährige Dienstmädchen des hiesigen Gastwirtes und Fleischhauers C. plötzlich von religiösem Wahnsinn befallen und mußte zwecks Beobachtung ins hiesige Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

m. Verschiebene Diebstähle. Dem Arbeiter Franz Kovacic wurde aus dem Hofe der Bierbrauerei Göb ein grauer Rod im Werte von 250 Dinar entwendet. — Ein unbekannter Dieb stahl dem Oberstleutnant Gijalorich aus dessen Schlafzimmer ein vollkommen neues Schlafhemd im Werte von 150 Dinar. — Während der Abwesenheit der Hausmeisterin in der Koroskova ulica 17 brangen bisher noch unbekannte Täter in ihre Wohnung ein und entwendeten verschiedene Wäsche und Kleidungsstücke sowie zwei Sparlampen-Einlagebüchsen. Die Bestohlene erlitt einen für ihre Verhältnisse sehr empfindlichen Schaden.

m. Gesundheitswochenbericht. Das städtische Physikat veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 7. Mai folgenden Ausweis über den

Haus der Väter.

Roman von Hann Wotke.

6

(Nachdruck verboten.)

Es wird sich gewiß später eine Gelegenheit bieten, das Verhältnis in irgendeiner Weise zu lösen. Ich will mich nicht an Sie ketten, aber es ist die einzige Möglichkeit, Ihnen zu helfen. In Angst und Sorge erwartet Sie

Wilma v. Redowik.

Dietrich starrte lange auf die feinen charakteristischen Schriftzüge des jungen Mädchens.

Was Wilma da von Auflösung des Verhältnisses schrieb, war ja purer Unsinn! Er verstand sie wohl! Sie wollte keinen Zwang auf ihn ausüben, sie, die sich ihm anbot. Ein unbehagliches Gefühl überkam ihn doch. Was spielte er doch für eine lässliche, erbärmliche Rolle.

Scham, heiße, brennende Scham stieg ihm ins Gesicht und heiße, brennende Tränen fielen in schweren Tropfen auf Wilmas Brief.

Aber für ihn gab es kein Zurück. Er mußte vorwärts. Er griff nach Koppel und Degen, und während er die Waffe umschnallte, gelachte er sich: „Wie werde ich Wilma diese Tat vergessen. Sie soll nicht als Lügnerin vor ihrem Vater stehen, denn ich liebe sie!“

„Ne Drohsche!“ schrie er seinem Burschen zu, der „Leutnant seiniges“ ganz verwirrt anstarrte, denn Drohsche hatte es schon lange nicht mehr vor der Wohnung am Welfenplatz gegeben.

Einige Minuten später rollte Jobst von Hellburg der Tiergartenstraße zu, in welcher das feudale Besitztum des Barons von Redowik lag.

Jobsts Seele spann goldne Träume. Fast hätte er über sich selbst gelacht. So ein Blödsinn, sich wegen lumpiger dreißigtausend Mark todschleßen zu wollen! Die anderen Angelegenheiten eilten doch gar nicht! Die Wechsel, die der alte Seemann und Schmiedelein und noch andere von ihm in Händen hatten, waren ja noch nicht fällig und bis dahin konnten ja tausend Dinge passieren. Beispielsweise konnte sein neuestes Rennpferd, die „Grille“, auf die er große Hoffnungen setzte, einen ersten Preis erringen, und die „Königin“, seine braune Schöne, die er besonders liebte, würde unzweifelhaft jetzt in Herzburg liegen. „Waldblater“ freilich, dem Tier war nicht zu trauen und es hatte seine Mucken.

Na, überhaupt der Rennsport! Und als Wilmas Gatte, da konnte er sich ja einen großen Rennstall halten, da brauchte er nicht mehr allzuviel besorgt zu sein, wie jetzt, wo die drei Rennpferde ihm die Haare vom Kopf juckten.

„Der erbärmlichste Mensch auf Erden ist doch der, der kein Geld hat“, sagte sich Jobst mit Ueberzeugung, während er langsam aus dem Wagen stieg, der vor dem stattlichen Hause, das dicht an der Ellenrde lag, hielt.

Jetzt fiel es Jobst von Hellburg plötzlich doch wieder bleischauer auf's Herz, während er zögernd die breiten Marmortreppen hinaufstieg. War er denn überhaupt noch ein Edelmann, „Pah, die Kameraden trieben es wohl noch ärger als er, und doch hatte noch niemand gewagt, an ihrer Ehre zu zweifeln.“

Warten! stand er in Wilmas Salon, dem lauschigen, kleinen Gemach, in dem er ihr oft gleichmütigen Herzens gegenüber gesessen. Sein Herz klopfte zum Zerpringen.

Da endlich ging die Tür auf und eine hohe, schlankere Frauengestalt, in einem losen, weißen, langnachschleppenden Gewande, mit ernst, großen blauen Augen und goldbraunem Haar, im Nacken tief zu einem Knoten geschlungen, trat ihm entgegen. Ihr Antlitz war bleich, und tiefe Schatten, wie von einer durchwachten oder durchweinten Nacht, lagen unter ihren großen, angstvoll auf Jobst gerichteten Augen.

Für Jobst hatte diese hohe, leidvolle Gestalt für einen Augenblick etwas Erschütterndes. Er stürzte Wilma zu Füßen und ihre Arme umschlingend und sein Haar schlugend in die Faltten ihres

„Ich verdiene Ihre Güte nicht, Wilma, lassen Sie mich, ich bin Ihrer nicht wert!“

„Stehen Sie auf, Jobst!“ sagte das junge Mädchen ermt, ihre Hände auf sein blondes Haupt legend. „Ich will nichts von Ihnen, als Ihnen helfen. Verstehen Sie mich recht? Jede Stunde sollen Sie wieder frei sein, wenn Sie es wünschen. Hätte ich Papa anders gewinnen können, glauben Sie mir, ich hätte Ihnen diesen Ausweg erpart.“

„Wilma,“ schluchzte Jobst auf, ihre Hände mit Tränen und Küssen bedeckend, „Wilma,“ flüsst du denn nicht selbst, wie ich dich liebe, wie mein Herz aufschaukt vor Wonne, dich mein zu nennen, Wilma, höre mich!“

Zweifelnd, erschreckt irrten die großen Augen des jungen Mädchens über Jobsts Antlitz. War das wirklich Wahrheit? Liehte sie der schöne, von ihr so heißgeliebte Mann, der strahlende, junge Offizier wirklich, wie sie oft heimlich gehofft? Oder war es nur die Angst um sein Leben, die ihn zu ihr führte? Warum hatte er denn nie um sie geworben? Er mußte doch wissen, daß ihr Geld ihn retten konnte.

„Wilma,“ bat Jobst zärtlich, seinen Arm um ihre bebende Gestalt legend, „Wilma, nur ein Wort, du hast deinen Vater nicht belogen, denn ich liebe dich heiß.“

(Fortsetzung folgt.)

Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor: Scharlach: verblieben 22, neuerkrankt 2, genesen 5, gestorben 0, verbleiben 19. — Masern: verblieben 2, neuerkrankt 0, genesen 2, verbleiben 0. — Diphtherie verblieben 1, neuerkrankt 0, genesen 1, verbleibt 0.

m. Wetterbericht. Maribor, 8. Mai, 8 Uhr früh: Luftdruck 733.5, Barometerstand 735, Thermohydrokop 0, Maximaltemperatur + 19, Minimaltemperatur + 16, Dunstdruck 19 mm., Windrichtung W., Bewölkung —, Niederschlag —. Wettervorhersage: Heiter und sonnig.

* Heute Samstag abends im Hotel Halbmond nur bei schöner Witterung Garten-Eröffnungskonzert der Kapelle Richter. 4646

* Café Stadtpark. Heute Freitag Eröffnung des Gartens. Nachts mit Konzert. Spielt das erstklassige Duo Smid—Derger von 21 bis halb 3 Uhr früh. Elite-Programme. Nachmittags Konzert von 16 bis 18 Uhr. 4632

—□—

Nachrichten aus Ptuj.

Frecher Einbruchsdiebstahl.

Eine arme Trafikantin um 22.200 Dinar geschädigt.

Wie wir schon des öfteren betont haben, läßt die öffentliche Sicherheit in unserer Umgebung viel zu wünschen übrig. Es vergeht fast kein Tag, daß nicht irgendwo in der Umgebung ein Einbruchsdiebstahl verübt würde. Nach der Art dieser Diebstähle, Einbrüche und Raubüberfälle zu schließen, hat man es mit einer gut organisierten Bande zu tun, die wahrheitsgemäß auch die Diebstähle in den benachbarten Bezirken, wo sie sich in der letzten Zeit ebenfalls mehren, am Gewissen hat. Zuletzt verlegten die Diebe ihr Tätigkeitsfeld sogar in die nächste Nähe der Stadt.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai wurde in die Trafikant der Witwe Amalie Zajtela in Ptuj eingebrochen. Als die Inhaberin am Morgen das Lokal betrat, fand sie es vollkommen ausgeplündert. Die Diebe entwendeten 19 Schachteln Neretva-Tabak, 80 Pakete Zeta-Tabak, 500 Pakete Sava-Tabak, 600 Pakete Dunav-Tabak, 100 Stück Bravila-Zigarren, 800 Stück gemischte ausländische Zigarren, 100 Kubagigarren, 100 Portorikogigarren, 27 Schachteln Bardagigarren, 1 Schachtel Neretva, 10 große und 40 kleine Schachteln Zeta, 5 große Schachteln Sava, 100 Stück Trabulo-Zigarren, 3 Schachteln Morava, 3 Schachteln Rila usw. im Gesamtwerte von 22.200 Dinar. Die Täter verschwanden spurlos.

Unter der Bevölkerung hat wegen dieser zahlreichen Einbrüche eine starke Beunruhigung Platzgegriffen und man verlangt eine energische Verfolgung der Diebe. Es wurde auch schon der Vorschlag in Erwägung gezogen, eine besondere Deputation zum Obergespan in Maribor zu entsenden, um ihn um Verstärkung der Gendarmerieposten zu ersuchen. Der Gendarmerie kann kein Vorwurf gemacht werden, weil sie ja ohnehin alles aufbietet, um den Dieben ihr Handwerk zu legen, jedoch mit Rücksicht auf den großen Wirkungskreis die Arbeit nicht bewältigen kann. Es wäre wenigstens zeitweise eine Verstärkung sehr am Platze. Aber auch die Bevölkerung selbst kann zur Eruiierung der Verbrecher viel beitragen. Jedes verdächtige Individuum möge unverzüglich bei der Gendarmerie angezeigt werden, wodurch erst das Herumstreifen solcher Diebesgelesen unmöglich gemacht wird.

Pferdebhieb im Gestüt Thurnisch.

In der Nacht vom 6. auf den 7. Mai l. J. brachen bisher noch unbekannte Diebe in das Gestüt der Gutsverwaltung Thurnisch bei Ptuj ein und entwendeten eine braune Mutterstute (amerik.) samt 6 Wochen altem Fohlen. Die linke Hüfte der Stute ist verrenkt, was sie leicht erkennbar macht. Nachrichten über den Verbleib der Stute mögen an die Gutsverwaltung oder an das nächste Gendarmeriepostenkommando gerichtet werden. — Die Diebe konnten bisher noch nicht ausgeforscht werden. Eine genaue Untersuchung ist im Gange.

p. Todesfall. Donnerstag nachts ist der schon seit längerer Zeit in unserer Stadt lebende Bruder des hiesigen Kaufmannes Herrn Sonnenschein, Herr Sundež, einem Herzschlage erlegen. Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Aus dem Staatsdienste. Herr Ivan Saffa, Exekutionsbeamter am hiesigen Bezirksgericht, wurde nach Celje versetzt.

p. Festnahme einer langgesuchten Diebsbande. In der Umgebung von Sv. Janz in der Kolos kamen in der letzten Zeit tagtäglich Einbruchsdiebstähle vor. Es gibt fast keinen einzigen Besitzer, der von den Dieben verschont geblieben wäre. Die Diebe entwendeten alles, was nicht niel- und nagelst war: Kartoffel, Wein, Most, Obst, Werkzeug, Kleider, Geschirr, Gläser, Schuhe, Musikinstrumente, kurz und gut alles, was sich irgendwie ins Geld umsetzen läßt. Die Gendarmerie in Ptujka gora unternahm alles, um den Dieben auf die Spur zu kommen, doch verstanden diese allen Nachforschungen geschickt zu entgehen. Die Bevölkerung war schon der Verzweiflung nahe. Dieser Tage aber gelang es der Gendarmerie, die keine Mühe scheute, die Diebe endlich festzunehmen. Es sind dies die Brüder Franz und Stefan Fideršelj, beide aus Sv. Janz. Sie standen in Verbindung mit ihrem Verwandten Stefan Gobec in Slov. Bistrica, bei dem sie die gestohlenen Waren versteckten. Alle drei wurden verhaftet und dem Bezirksgericht in Slov. Bistrica übergeben. Der Gendarmerie aber gebührt für die Ausforschung dieser Diebsbande die vollste Anerkennung, denn es war keine leichte Arbeit, den Dieben in unserem hügeligen Weingelände nachzustellen und ihre Festnahme zu bewerkstelligen.

—□—

Nachrichten aus Celje.

c. Intervention wegen Auflösung des Zollamtes in Celje. Wie aus Beograd berichtet wird, sprach am 7. d. M. eine Deputation der Wirtschaftskreise aus Celje beim Finanzminister vor, um bezüglich der für den 15. d. M. angeordneten Auflösung des Zollamtes in Celje zu intervenieren. Die Deputation besuchte vorerst den Finanzminister Dr. Zerkow, sodann den Finanzminister Dr. Stojanovic und schließlich den Generalzolldirektor Vasa Dimitrijevic. Der Finanzminister erklärte der Deputation, daß er die Angelegenheit persönlich in die Hand nehmen werde. Altem Anschein nach wird dem Ansuchen um weitere Aufrechterhaltung des Zollamtes in Celje stattgegeben werden, nur dürfte das Personal reduziert werden.

c. Schadhafte Wasserleitungsrohre. Seit dem Brande bei Frau Dr. Dežko kann das Wasserreservoir der städtischen Wasserleitung nicht mehr angefüllt werden. Um genügend Wasser für den Tagesverbrauch zu sammeln, wird in der letzten Zeit der Wasserbezug von 20 Uhr bis 6 Uhr früh fast gänzlich abgesperrt. In dieser Zeit finden durch die Angestellten des städtischen Wasserwerkes Ausforschungsbearbeiten nach den schadhafte Stellen statt, jedoch konnten dieselben bisher noch nicht ausfindig gemacht werden. Sollte jemand irgendwo eine schadhafte Stelle wahrnehmen, dann möge er dies unverzüglich dem Wasserwerke bekannt geben.

c. Besitzwechsel. Dieser Tage ging das Wohnhaus Glavni trg—Presernova ulica, in welchem sich das Friseurgeschäft Kranjc und die Geschäfte Weren, Costa-Kuhn und Rasch befinden, in das Eigentum des Kaufmannes Weren über. Der bisherige Besitzer Herr Costa-Kuhn beabsichtigt, nach Graz zu übersiedeln.

c. Von einem Radfahrer überführt. Am 6. d. M. wurde ein aus einem Geschäft in der Kralja Petra cesta kommendes Mädchen von einem daherrausenden Radfahrer zu Boden gestoßen und überfahren. Der Radfahrer machte sich sofort aus dem Staube, während das Mädchen schwer verletzt liegen blieb. Es blutete aus Nase und Mund und dürfte schwere innere Verletzungen erlitten haben. Das Mädchen wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt. Der Radfahrer verdient, der gerechten Strafe zugeführt zu werden, doch konnte derselbe bisher noch nicht eruiert werden.

c. Ein betrunkenen Rutscher. Am 7. d. M. gegen 21 Uhr fuhr ein „Schwerfahnder“ Bauer mit einem einpännigen Wagen durch Gaborje heimzu. Als er das Pferd durch Peitschenhiebe zu größerer Eile anspornen wollte, wurde das Pferd wild und sprang auf das Trottoir. Im selben Augenblick kam auf dem Trottoir ein Lehrling der Firma „Merkur“ daher. Das Pferd stieß ihn zu Boden und verletzte ihn mit den Hufen mehrere Male, so daß der Bursche erheblich verletzt wurde. Die Polizei nahm den betrunkenen Rutscher fest und überführte ihn in die Wachtube. Der Rutscher beteuerte laut seine

Unschuld, was ihn jedoch von der verdienten Strafe nicht befreien konnte.

c. Ein Kleidermarder. Vergangenen Dienstag brach ein bisher noch unbekannter Täter in die Wohnung des Photographen Herrn Kunsel ein und entwendete verschiedene Kleider im Gesamtwerte von 6000 Dinar.

c. Sterbekassisten. Im Monate April l. J. starben in Celje insgesamt 25 Personen, davon 7 in der Stadt, 16 im Allgemeinen Krankenhaus und 2 im Militärspitale.

—□—

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Reperioire:

Freitag, den 8. Mai: Geschlossen.

Samstag, den 9. Mai: Geschlossen.

Sonntag, den 10. Mai: „Martha“. (Coupone).

Zum Debit des Fräulein Stare und des Herrn Vidmajer in „Scampolo“.

In „Scampolo“ traten am Sonntag zwei Debitanten vor unser Publikum. Fräulein Stare ist eine sympathische Bühnenerscheinung. Ihre Emilia Vernini erinnerte in Darbietung manchmal stark an die unserer Darstellerin Frau Gabrijela, wies wenigstens so ziemlich die gleichen Fehler und Vorzüge auf. Das Plus an Wortdeutlichkeit wurde durch mangelhafte Artikulation, durch Unkenntnis der primitivsten phonetischen Sprachregeln beeinträchtigt. Sonst zeigte aber die Darstellerin echten (obwohl manchmal stark tempierten) Schwung in Verbindung mit angenehmen Gaben der Stimme und hinterließ einen nicht unympathischen Eindruck. — Herr Vidmajer als ihr Gemahl hatte einen nicht gerade schweren Stand, da sein Vorgänger Herr Kolot in dieser Rolle nicht Uebermäßig geleistet hatte, und so fand die gemüthliche und doch gekrümmte Spielweise des Gastes allgemeinen Anklang. Angenehm fiel noch sein sympathischer Sprachton und die sorgfältig gewählte Maske auf. — a.

—□—

Kino.

Burg-Kino. Von Donnerstag bis einschließlich Sonntag der großartige Pat- und Patachon-Schlager: „Im siebenten Himmel.“ Stadt-Kino. „Der fünfzehnjährige Detektiv“, interessantes Abenteuer in 2 Teilen zu je 5 Akten. Der 1. Teil wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt.

„Im siebenten Himmel.“ Inmitten herrlicher, prachtvoller Paläste, in moderner lieblicher Villen, umrauscht von dem lauten Pulsschlag des Großstadtverkehrs, erhebt sich wie ein traumhafter Gruß aus nebelhafter Vergangenheit ein altes Haus, in dem viele Leute ihr armseliges Dasein fristen. Auch Lisa Holm, ein allerliebsteres Fräulein, Arbeiterin in einer Schokoladenfabrik. Aber auch zwei andere Herren haben sich dort eingenistet, zwei, die wir recht gut kennen: Pat und Patachon. Dort wohnen sie hoch oben, alle zusammen auf einem langen Gang, knapp unter dem Dachboden. In diesem „siebenten

Himmel“ trägt sich nun auch der Schwerpunkt der Handlung zu. Lisa Holm war verheiratet und ist von ihrem Gatten, einem Taugenichts, geschieden. Ihr Leben gipfelt in dem Glücke, das ihr ihr einziges Kind, ein kleines Baby, bereitet. Sie findet in Pat und Patachon getreue Freunde. Doch die Schatten des Lebens treten an sie immer wieder heran in Gestalt ihres Mannes, der fortlaufend von ihr Geld erpreßt und ihr das Dasein schwer macht. Eines Tages findet sie einen neuen Beschützer in dem Sohne des Fabrikherrn, der von ihrer holden Persönlichkeit bald hell entflammt ist. Die sich nun steigende Handlung ist sehr ernst und führt manchmal zu erschütternden Konflikten, die aber immer wieder durch das Dazwischentreten der beiden Kerle Pat und Patachon ihre heitere Lösung finden. Patachons Ausflug in das Tanzgebiet des Jazz, wobei er den Aufenthaltsort des Kindes verrät, ist ein Kabinettstück fondergleichen. Der Raub des Kindes, die schließlich Enttarnung der Täter und das glückliche Ende, Pat und Patachons Erscheinen am Christfest bei Holmers — all das sind Szenen von außerordentlicher Plastik. — Der Film ist unbestritten der schönste und beste, den Pat und Patachon bisher gespielt haben; all die lunterbunten drastisch-komischen Erlebnisse ergeben sich aus der Handlung und zeigen nicht jene bizarr-groteske Komik, die oft aus Unmöglichkeit grenzt. Der Film findet beim ausverkauften Hause den lebhaftesten Anklang.

—□—

Vereinsnachrichten.

v. Großes Maifest in Pobreze. Am 10. d. M. veranstaltet die Gesangsaktion des A. R. V. „Svoboda“ in Pobreze im neuangelegten Gastgarten des Herrn Volčič (früher Papéz) ein großes Maifest mit zahlreichem Programm. Beginn um 15 Uhr. Ende nach Mitternacht. Um zahlreichen Besuch bittet der Vereinsauschuß. B. 147

—□—

Aus aller Welt.

a. Primus Painlevé. Aus der Jugend des großen Mathematikers Painlevé, der jetzt das neue französische Kabinett bildet, erzählt man folgendes niedliche Geschichtchen: Painlevé, der Sohn eines einfachen Lithographen, besuchte die Pariser Elementarschule und trat dann in das Gymnasium Saint-Louis ein, wo er fast alle Preise gewann. Als er im Jahre 1877 in der vierten Gymnasialklasse neunmal nacheinander Erster wurde, wurde sein Vater mittraulich und sagte zu ihm: „Das geht aber kaum mit rechten Dingen zu. Deine Schulkameraden müssen alle Idioten sein. Ich werde dich in ein anderes Gymnasium geben!“ Und der junge Painlevé kam tatsächlich in das Gymnasium Louis le Grand. Wer auch dort hatte er den gleichen Erfolg gehabt.

An die Abonnenten der „Marburger Zeitung.“

Die P. T. Abonnenten, welche mit dem Abonnementsbeitrage im Rückstand sind, werden höflich gebeten, denselben binnen 8 Tagen einzusenden, damit in der Aufstellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Wir geben hiemit bekannt, daß unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Frau

Mathilde Kottmig, geb. Hermann

Revidentensgattin der S. B.

Donnerstag, den 7. Mai 1925 um halb 1 Uhr mittags nach langem, qualvollem Leiden verschieden ist.

Das Begräbnis findet Samstag, den 9. Mai 1925 um 3 Uhr nachm. auf dem Friedhofe zu Studenci nach evang. Ritus statt.

Maribor, am 8. Mai 1925.

4621

Familie Kottmig, Maribor. Familie Ing. Kosmath, Wien. Familie Ing. Kottmig, Blumau.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

